

die junge, empfängliche Seele niederlegen. Sittlichkeit und Klugheit fände vielleicht für heranreisende Knaben und Mädchen, während der Morgenröthe ihrer sich entwickelnden Vernunft und alles formenden Imagination, keinen angenehmern, gefälligeren Mund, als wenn sie in solchen immer jungen und schönen Fabeln zu ihnen spräche, wie wir wirklich von Aesop, Lafontaine, Gellert, Pfeffel, Gleim und Nicolay schon mehrere haben. Wenn man dann damit noch eine kleine Anzahl jener unsterblichen Lieder verbände, wie sie uns Schiller geben könnte, und wirklich in seiner Hymne an die Freude gegeben hat, die den werdenden Jüngling und Mann für die ewig heilige Gerechtigkeit, Kindes- und Vaterlandsliebe, für Humanität &c., mit Muth und Entschlossenheit befeuerten, und nach und nach diese Gesänge durch eben so meisterhafte Compositionen von Tonkünstlern national bei jungen Deutschen würden — so möchte wenigstens mancher Keim des Edeln, Gemeinnützigen und Großen im Deutschen Charakter mehr unter uns aufsprießen, und oft zu einem weit schattenden Baume hian steigen.

Eine Idee. Nehme sie auf, berichtige, erweitere, verachte oder realisiere sie, wer will und kann! Den 30sten März 1795.

Vorrede zur dritten Auflage.

Ich habe diese Jugendmoral in Fabeln &c. bei dieser dritten Auflage von neuem revidirt, und sie durch mehrere Versuche, so wie durch Aufnahme einiger neuen Beiträge ihrem Zwecke immer näher zu bringen gesucht. In dem ist die Anordnung im Ganzen, und der wesentliche Inhalt ohne besondere Abänderung geblieben, da ich keine wichtigen Beweggründe dazu fand, und es in Schulen immer